

Die Uhrmacher-Woche

Verlag und Schriftleitung: Leipzig O 5, Breite Straße 7. Fernruf: 68100 und 68101. Telegramm-Adresse: Uhrmacherwoche Diebener Leipzig. — Bank-Konten: Allg. Deutsche Credit-Anst. Becker & Co., Leipzig — Deutsche Bank u. Diskonto-Ges., Leipzig — Reichsbank-Girokonto. Postcheck-Konto: Wilhelm Diebener, Leipzig Nr. 4107.
Geschäftsstellen: Pforzheim, Simmlerstraße 4. Fernruf: 7621. — Berlin-Steglitz, Franz Prenzlau, Albrechtstraße 63. Fernruf: G. 9 (Albrecht) 7205 — New York, U. S. A., Hermann Maltz, 65 Fifth Avenue.



Bezugspreis für Deutschland vierteljährlich 4,75 R.-M. (einschließlich 0,43 R.-M. Überweisungsgebühr.)

Anzeigenpreis: Raum von $\frac{1}{100}$ Seite (= 10 mm hoch, 46 mm breit) 2 R.-M., $\frac{1}{2}$ Seite 200 R.-M. Berechnung der Seitenteile entsprechend. Bei Wiederholung Rabatt. Stellenmarkt $\frac{1}{100}$ Seite 1,50 R.-M. Platzaufschläge nur bei blinder Vorschrift nach Tarif. Erfüllungsort Leipzig.

Ausgabebetrag: Jeden Sonnabend. Annahmeschluss für kleine Anzeigen: Donnerstag mit der Frühpost unverbindlich.

44. Jahrgang · Nr. 30

Verlag Wilhelm Diebener, Leipzig O 5, Breite Straße 7

24. Juli 1937

Unbefugter Nachdruck aus dem gesamten Inhalt ist verboten

Die Weltausstellung in Paris

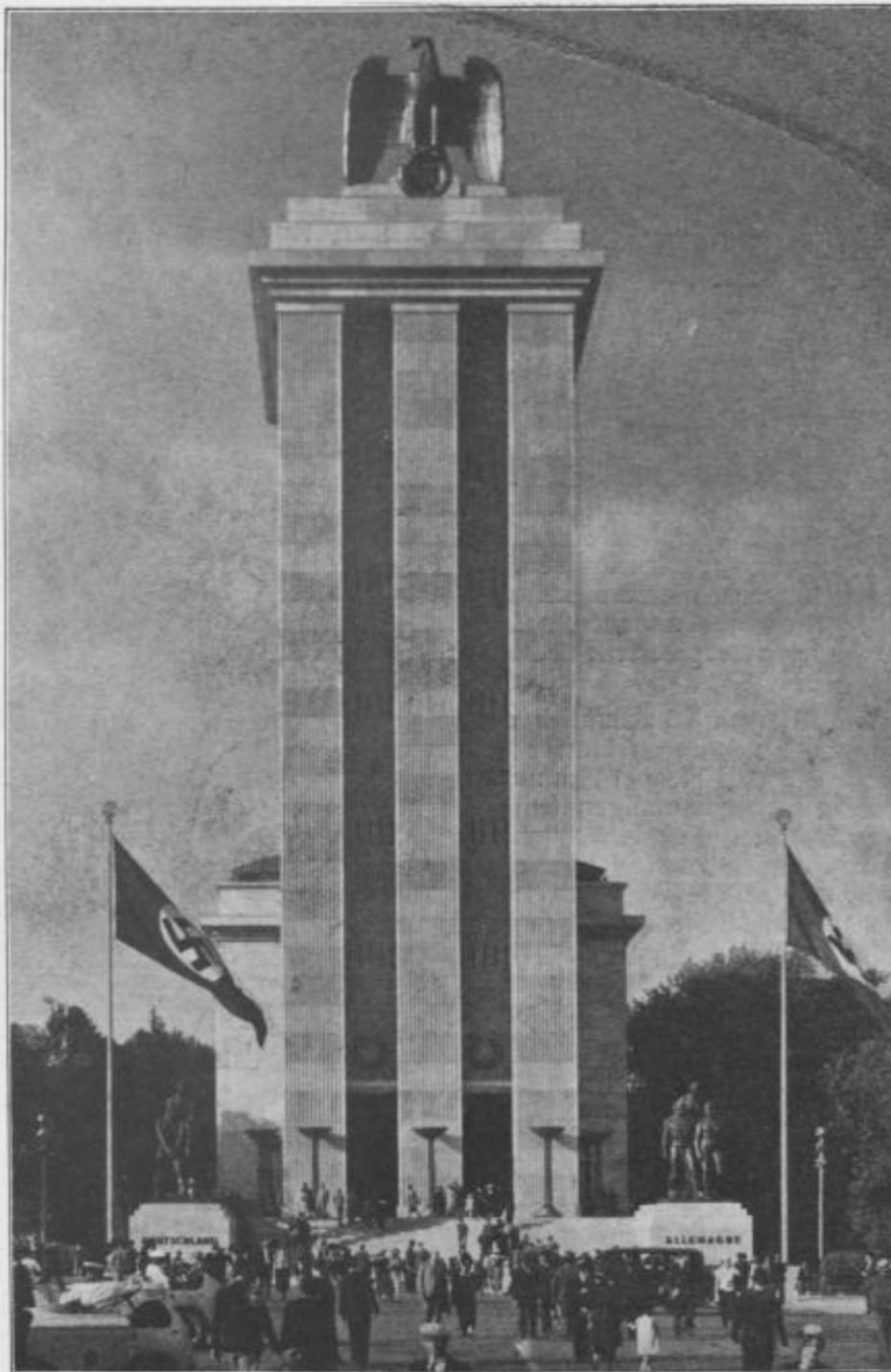
Von Hubertus Schröder-Steinegger

Paris, am 19. Juli 1937.

Paris, die eigensinnigste, selbtherrlichste und individuellste der Städte Europas macht diesem selbstgeschaffenen Begriff mit dem tragikomischen nachträglichen Aufbau der Weltausstellung alle Ehre. Das seltsame Vergnügen, in einem Zirkus einer Vorstellung beizuwohnen, während erst langsam die erforderlichen Requisiten herbeigeht und die Grundmauern aufgeführt werden, dürfte wohl noch zu vielen kritischen Studien literarischer Art Anlaß geben. Das beste ist, daß sich die Franzosen selbst glänzend über die peinliche Situation hinweggefunden haben und mit einem Achselzucken behaupten, daß es „wohl nicht anders habe sein können“ und daß diese Ausstellung — trotz allem — das Herrlichste sei, was je geschaffen worden ist, — ihr (der Franzosen) Werk natürlich ganz allein!

Doch nicht von den Schwächen, die das Werden der Ausstellung im dritten Monat nach der Eröffnung offenbart, soll hier die Rede sein, sondern von den wirklich positiven Leistungen der Völker, von denen sie beredtes Zeugnis ablegt. Gerade wir Deutschen, die wir in der Kritik keinen Selbstzweck sehen, dürfen sagen, daß diese Ausstellung ein eindeutiges Plus für den Friedens- und Leistungs-

willen in der Welt darstellt, an dessen Dokumentation Frankreich wie jedes andere Land beteiligt ist. (Ausgenommen Rußland, das in Revolutionspropaganda macht.) Nur in einem drückt sich vielleicht die französische Basis aus: Es ist das Panorama, die Aufmachung und Ausnutzung der vielen Möglichkeiten, die das Marsfeld und die breite Seine den Regisseuren der Weltausstellung in dekorativer Hinsicht geboten haben, — es ist ferner die sprühende Geistigkeit und der Charme des französischen Publikums — kurz das Gepränge, das Paris bei solchen Gelegenheiten zu entfalten weiß, die auch noch die rein sachlichen nationalen Ausstellungen bis zu einem gewissen Grade elektrisieren.



Aufn. des Verfassers, 3

Das Deutsche Haus auf der Pariser Weltausstellung

Interessant ist es, vor Eintritt in die Pavillons der Nationen einen Blick auf die bazarartig aufgebauten Schmuckwaren der französischen Kolonien, Marokko, Algerien und Tunis, zu werfen. Dort scheint sich im geschmacklichen Empfinden der Bevölkerung wenig geändert zu haben, denn es herrscht immer noch der wertlose bunte Flitter, dessen Liebhaber selbst im putsüchtigen Frankreich weniger werden. Zwar liebt die französische Damenvelt nach wie vor Schmuck in mannigfaltiger Form, ohne auf

Nr. 30. 1937 · Die Uhrmacher-Woche 359